

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Geschäft ist Geschäft

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan!  
Du haltest dich am starren Intellekt;  
Ob einer Diplomat, ob Charlatan,  
Gelehrter oder krasser Dummrian,  
Bei dir macht nur das eine stets Effekt,  
Sei es zuweilen auch minder korrekt,  
Kältst du nur in der Hand des Handels Heft:  
Geschäft ist Geschäft!

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan!  
Was kümmert dich denn der Europamord?  
Du hörst dich gerne rühmen als human,  
Schickst Kriegesraffen über'n Ozean,  
Wirfst die Neutralität kühl über Bord,  
Gerechter Sinn wird dir dabei umflort.  
Merkst nicht, daß geile Mammonsgier dich  
Geschäft ist Geschäft! klafft:

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan!  
Man weiß noch nicht, wie dieser Krieg mag  
enden,

Wer dann im großen Weltenkorb wird fahn,  
Der Weltkultur vorzeichnet ihre Bahn.  
Du kannst bis dahin Geld und Waffen senden,  
Zu Millionen kaufen Dividenden,  
Wenn auch der habgier Meute hämisch  
Geschäft ist Geschäft! klafft:

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan!  
Und mag die alte Welt auch untergehn  
In dem gewaltig grausen Kriegesorkan:  
Nicht der, der nur dem Golde Untertan,  
Wird siegen, es muß endlich aufstehn  
Aus dieses großen Völkerkrieges Wehn,  
Ein mutig Volk für Wahrheit und für Recht:  
Ein neu' Geschlecht!

J. S. S.



Herr Seufzi: Und wie geht's  
sid de Schaaggi wieder di-  
heim is? Chan'r si guet  
ergä i das Gaggelarijoi-  
läbe uf de Seldzug abe?

Srau Stadtrichter: Sä-  
ged Sie mr kās Wort meh  
vom Militär und säb säged  
Sie mr. Wo-n'r dāzue cha  
is, hān i en Stolz gha, wien  
en gabangierte Gamallerie-  
schümel, und ieh gābt i weiß  
kā Mensch was, wenn'r nie

i dem Tuche ine gleeckt wār und säb gābii.  
Herr Seufzi: Warum? Er ist doch ä so en subere  
und schneidige Purst?

Srau Stadtrichter: Ebe die Schneidigi bringl  
ein faß zur Kut us. Als is nād recht, was Sie  
ehm uffstellt; frāhermer heit'r ohni es Widerwort  
chalt's Kasi trunke oder en gldmōckige Serbila  
geße, und ieh, wenn Sie ehm vom zweittürste  
Mokka uffschid, so heist's nu: „Was hānder da  
wieder für en Schwabechäferasf?“ Stelled Sie  
ehm's schönst und sästigi Stüchli Braten ane,  
so heist's, uf Stiefelchnechtilet sei er suß nie scharf  
gfi. Mit em Trank desgliche, da tōnt's nāt als  
Güder und Schmeiji und weiß kā Mensch was  
für Schnōgge.

Herr Seufzi: Ja nu, das is jezt halt das neu Ga-  
māllengilisch, das vergāht ehm scho wieder mit  
dr Sit.

Srau Stadtrichter: Ja, aber tenked Sie die viele  
Stranke, wo-n'r kost hāt im Welschland ine und  
in Tanzkurse! Nād ei wüest's Wōrtli is ehm zum  
Mul uscha und ieh die Kosakenustrück, und wo-n'  
r igruckt is, hāt'r groüß nād grüßit, daß's zweierlei  
Lut git, und ieh, mineli Gott au, es —

Herr Seufzi: Und ieh?

Srau Stadtrichter: Ja und ieh! Wenn i nu en  
Erlit roit zum Kus us tue, so muß i d' Sabetten  
ä grad schicke ga posse; aber säb säg i oben ab,  
wenn i' namal attriffen i dr Chuchi uff, wie  
geßer, so hagled's Jsepfannen und Hördöpfelstößel  
nach Toten, Kaperal hin oder her und säb hag-  
led's.

Herr Seufzi: Solang kei gscharschert Brief chōmid  
mit Basler Süblene gfrankiert, so is nād so gfahrli,  
Srau Stadtrichter.

## Bruder Straubinger, bei den Kriegsführenden



Links herum, rechts herum,  
Und wiederum, o Publikum,  
War ich mit einem Sahe  
Ueber die Grenz' und auf  
dem Kriegeschauplatze.  
Und als Mitarbeiter des  
„Demokrat“ gleich mitten  
mits in der Lichtstadt, wo  
ich den Herrn Poincaré  
interviewte.

Suersttat er mit dem Rücken  
Gewaltig auf mich ein-  
drücken,  
Worauf er sich umwandte  
und bekannte:

Ich habe eine charman-  
te Idee zu einem Vortrage  
über die deutsch-schweizerische Neutralität: Könnten  
Sie mich bei der neuen helvetischen Gesellschaft  
empfehlen?

In Le Saare kam ich mir krank vor,  
Von wegen dem equipierten, kostümierten Suffragetten-  
Worauf ich, um mich gesund zu reinen, [korps,  
Ein Kilo Zwiebeln ließ erscheinen  
Und dieses nebst einem Schnapfe verknackigte,  
Worauf ich von meinem Krankklachten kuriert war.

In London Millers George und Greg  
Probieren jußt Karloffelbrei.  
Über das Rezept sei doch nicht das gleiche,  
Wie daselbige im German-Reiche,  
Indem beim blutigen Teufel derselbige Geist nicht  
herein und heraus kommen wolle.

In Mailand Italien  
Sah ich beim Strahlen  
Auf allen heimlichen Oertlein Büttelpapier.  
Dieses kam mir verwunderlich für,  
Worauf die Wirtn vermeinigte, von wegen stockstiecki-  
gen Bündnisverträgen hätten sie noch lange Vorrat.

In Gesterreich bekam ich einen Schreck,  
Da sah einer und verzehrigte Küstelfleck,  
Trank dazu in feiner Not  
Einen halben Liter Wöslauer und aß Kriegsbröt,  
Und seufzte dazu: Was soll das schlechte Leben nützen?  
Man muß sich doch die Zähne putzen. Gerous!

Nach im Küssenland  
Bin ich bei Hofe bekannt;  
Was halten Sie vom ewigen Frieden? fragte ich —  
Worauf ich offenbar [den Sar,  
Einen Tritt in das hinterge Viertel bekam  
Und in der Nähe des Bellespontes landete.

Von den Dardanellen  
Kann ich auch etwas erzählen,  
Indem dort viel Wasser ist;  
Aber es ist leicht ein Miß, [O Yes!  
Wenn man herein ist und nicht mehr herausen kann.

In Chinesien  
Bin ich nicht gewessen,  
Aber ich hab' einen gekennt,  
Der hat beinahe gekannt,  
Der war' beinahe da gewessen  
Und habe gemeint, Onkel Sam habe sich doch böse  
die Nase verbrannt.

Worauf ich über Deutschland wieder zurückkam,  
Wo man mich als geistige Kapazität von ehemals  
Und sagte: Gehn Sie nach München? [aufnahm  
Dort wird man Sie tünchen!  
Worauf ich vermeinigte:  
Ich heiße nicht Spitteler,  
Und sie mich als neutralen Schweizer mit einem  
Kettig und einem Maßkrug für die Staatsgalerie  
porträtierten.

Hab' unterdessen  
Die Schweiz nicht vergessen.  
Bin zurückgekehrt  
Und habe Lausanne meine Gegenwart beschert,  
Wo ein Druckerschwärze sekretirender meinte: Ga-  
zetten dürfen nicht genieret werden, hat der Große  
Sriedrich gesagt. Wieder mit der Barbarenkultur!  
Bruder Straubinger.

## Lebensregel

Wenn du lange leben willst, so is, wie  
die städtischen Beamten arbeiten.

23.

## Dilemma

Sür wen sollen wir uns entscheiden?  
Die Sache liegt uns sehr fatal:  
Wir sollen wählen zwischen Beiden,  
Welch' bitt're, unheilvolle Qual.  
Es wird mit jedem Tage schlimmer  
Die Lage für die ganze Welt,  
Und einen Ausweg gibt es nimmer  
Bis endlich 'mal der Würfel fällt.

Mit diesen möcht' ich gerne leben  
In guter Nachbarschaft und Kuh',  
Mit andern treibt mich das Bestreben  
Sür unser aller Wohl dazu:  
Wie bisher freundlich zu verkehren  
Zum Vorteil unsrer lieben Schweiz  
Den Wohlstand helfen zu vermehren,  
Verständnis suchend allerseits.

Von allen, die sich jezt bekriegen  
In diesem unheilvollen Krieg,  
Wünsch' keinem ich zu unterliegen,  
Gönn' jedem gerne seinen Sieg.  
Doch alldieweilen zweifelsohne  
Nicht jeder Sieger bleiben kann,  
Wünsch' jedem ich zum Schlachtenlohne  
Den segensreichen Talisman:

In aller Herzen möge quillen  
Der Liebe und Versöhnung Geist,  
Daß um der hohen Menschheit willen  
Die ganze Welt den Frieden preist.  
Den wahren, ew'gen Gottesfrieden,  
Der leuchten soll in aller Welt,  
Als schönstes Erdenlos hienieden,  
Die Menschheit eng verbunden hält.

Janus

## Frankfurt a. M.

Am Abend des berühmten Wettstein-  
Vortrages soll, wie uns versichert wird,  
ein schlichter Mann aus dem Volke ge-  
äußert haben:

„Was, des is sogar no a Regierungsrat  
i dr Schweiz?“

## Briefkasten der Redaktion



C. M. in Thun. Ja, ja, dieser  
hundige Thebaner, von dem Ihr  
Blatt schreibt, scheint in der Tat  
ein Mann zu sein, vor dem man  
sich in acht nehmen muß.

A. M.-S. in A. Es hat natür-  
lich keinen Sinn, daß Sie den  
Arbeiten anderer Mitarbeiter  
nachreden, daß sie ohne Humor  
seien. Wir sind selber ganz gut  
in der Lage, dies zu beurteilen.  
Wenn Sie aber der Meinung

sind, daß Ihre eigenen Produkte dadurch lustiger  
werden, dann müssen wir Ihnen leider gestehen, daß  
Ihre Meinung ganz entschieden falsch ist.

L. O. in Winterthur. Was wundern Sie sich?  
Weil ein Deutschschweizer Mittagstisch sucht — jedoch  
nur bei einem Freund des Dreierverbandes? Das ist  
halt jezt einmal einer, der aus seinem — Magen  
keine Mördergrube machen will.

A. D. in Oberägeri. Leider nicht verwendbar.  
Besten Dank!

J. S. S. in Zürich. Wegen Raummangel nicht  
verwendet. Besten Dank!

Nach Berikon. Man hört ja recht wunderliche  
Dinge vom Herrn Sörster und vom Herrn Pfarrer.  
Koffentlich gibt das schöne Holz auch recht warm.  
Oder sollte klingender Lohn vorgezogen werden? Zu  
einer Karikatur fehlte indessen bis jezt der Raum.  
Man kann aber nicht wissen, was nicht is, kann  
noch werden.

Redaktion: Paul Altherr.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5